

Die Selbstständigkeit von Ausländern in Deutschland – Integration oder Marginalisierung?

Veysel Özcan und Wolfgang Seifert

1. Einleitung

Die Zahl der ausländischen Selbstständigen (ohne mithelfende Familienangehörige) in Westdeutschland ist seit den siebziger Jahren kontinuierlich gestiegen. Während sie 1975 bei 56.000 lag, waren im Jahr 2000 insgesamt auf 245.000 Ausländer selbstständig beschäftigt.

Die Selbstständigkeit von Ausländern wird in der Literatur nicht einheitlich bewertet. Einerseits wird sie als Indikator einer voranschreitenden Integration interpretiert, andererseits als ein Anzeichen für eine weitere Marginalisierung ausländischer Arbeitskräfte gesehen. Hierbei wird argumentiert, dass Selbstständigkeit aus der Verdrängung aus dem ersten Arbeitsmarkt resultiert und somit solche ausländische Arbeitskräfte den Weg in die Selbstständigkeit gehen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt chancenlos sind (vgl. hierzu Özcan 2002). Im Folgenden wird untersucht, inwiefern ausländische Selbstständigkeit als Integrationsindikator zu werten ist.

Dabei werden neben deutschen Selbstständigen zwei Gruppen von ausländischen Selbstständigen betrachtet: Selbstständige aus den Anwerbestaaten¹ und solche aus (anderen) Industriestaaten.² Wegen des offensichtlich unterschiedlichen Qualifikationsniveaus dieser Gruppen steht nicht der Vergleich der Selbstständigen untereinander im Vordergrund, sondern der Vergleich mit abhängig Beschäftigten gleicher Herkunft. Als Datenbasis wurde der Mikrozensus 1997 verwendet. Alle Aussagen beziehen sich auf in Westdeutschland lebende Personen im Alter zwischen 18 und 65, die Angaben, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen.

2. Empirische Ergebnisse

2.1 Berufliche Bildung

Alle hier betrachteten Gruppen selbstständig Beschäftigter weisen einen durchschnittlich deutlich höheren beruflichen Bildungsgrad auf als abhängig Beschäftigte. So verfügen 21,4 Prozent der deutschen Selbstständigen über einen Meister- oder Technikerabschluss, während dies nur bei 9,3 Prozent der abhängig Beschäftigten der Fall ist. Auch über einen Hochschulabschluss verfügen deutsche Selbstständige weit häufiger (17,8 Prozent) als abhängig Beschäftigte (10,1 Prozent). Bei den Immigrantinnen und Immigranten aus Industriestaaten zeigen sich ähnliche Tendenzen. Bei den Immigrantinnen und Immigranten aus den Anwerbeländern fallen diese Differenzen sogar noch deutlicher aus. Während nahezu die Hälfte der abhängig Beschäftigten aus Anwerbeländern (47,6 Prozent) über keinen beruflichen Bildungsabschluss verfügt, trifft dies lediglich auf 36,6 Prozent der Selbstständigen zu. Einen Meister- oder Technikerabschluss haben 6,6 Prozent der Selbstständigen aus Anwerbeländern im Vergleich zu 2,5 Prozent der abhängig Beschäftigten. Über einen Hochschulabschluss verfügen lediglich 2,1 Prozent der abhängig Beschäftigten, hingegen 7,8 Prozent der Selbstständigen. Auch wenn lediglich die Gruppe der Türkinnen und Türken betrachtet wird, zeigen sich entsprechende Unterschiede: 44,8 Prozent der Selbstständigen haben keinen beruflichen Bildungsabschluss im Vergleich zu 55,1 Prozent der abhängig Beschäftigten. Über einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss verfügen 2,2 Prozent der abhängig Beschäftigten, aber 9,1 Prozent der Selbstständigen. Somit kann festgehalten werden, dass bei allen hier betrachteten Gruppen der berufliche Bildungsgrad bei Selbstständigen höher ist als bei abhängig Beschäftigten.

Tabelle 1: Berufliche Bildung von selbstständig und abhängig Beschäftigten, 1997 (in %)

	Deutsche	Industrie- Staaten	Anwerbe- staaten	Türken
Selbstständig Beschäftigte				
kein Berufsabschluss	8,3	11,2	36,6	44,8
Lehrausbildung	42,8	35,3	41,8	39,2
Berufl. Praktikum / Anlerausbildung	2,0	3,0	4,5	2,8
Meister oder Techniker	21,4	12,6	6,6	4,2
Fachhochschule	7,6	8,9	2,7	2,8
Hochschule	17,8	29,0	7,8	6,3
Abhängig Beschäftigte				
kein Berufsabschluss	9,5	15,7	47,6	55,1
Lehrausbildung	61,4	41,6	40,9	35,4
Berufl. Praktikum / Anlerausbildung	2,3	3,4	5,9	6,3
Meister oder Techniker	9,3	8,9	2,4	1,0
Fachhochschule	7,4	9,5	1,3	0,8
Hochschule	10,1	20,8	2,1	1,4

Datenbasis: Mikrozensus 1997, eigene Berechnungen.

2.2 Wirtschaftszweig

Bezogen auf den Wirtschaftszweig zeigen sich bei Selbstständigen und abhängig Beschäftigten für alle Gruppen erhebliche Unterschiede in der Verteilung über die Branchen. Bei deutschen Selbstständigen haben das verarbeitende Gewerbe (23,0 Prozent), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (4,0 Prozent) sowie öffentliche und soziale Dienstleistungen (9,0 Prozent) eine deutlich geringere Bedeutung als bei abhängig Beschäftigten. Dagegen liegen die Anteile der Selbstständigen in folgenden Bereichen höher als bei abhängig Beschäftigten: der Landwirtschaft (11,0 Prozent), dem Baugewerbe (10,2 Prozent), dem Handel (29,8 Prozent), dem Gastgewerbe (5,3 Prozent), den produktionsorientierten Dienstleistungen (19,8 Prozent) und den sonstigen Dienstleistungen (7,8 Prozent).

Tabelle 2: Wirtschaftszweig von selbstständig und abhängig Beschäftigten, 1997 (in %)

	Deutsche	Industrie- Staaten	Anwerbe- staaten	Türken
Selbstständig Beschäftigte				
Landwirtschaft	11,0	4,2	0,4	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	13,0	14,5	8,2	12,3
Bau	10,2	4,8	8,0	8,4
Handel	19,8	17,0	21,7	36,1
Gastgewerbe	5,3	7,6	41,9	23,2
Verkehr, Nachrichten	4,0	4,2	5,0	6,5
Produktionsorientierte Dienstleistungen	19,8	17,6	6,4	6,5
Produktionsorientierte Dienstleistungen	9,0	15,9	1,9	0,6
Sonstige Dienstleistungen	7,8	14,2	6,5	6,5
Abhängig Beschäftigte				
Landwirtschaft	1,2	0,6	1,2	1,2
Verarbeitendes Gewerbe	32,1	33,8	48,4	56,9
Bau	8,0	5,9	11,7	8,9
Handel	12,4	12,0	9,4	10,0
Gastgewerbe	1,6	5,7	6,5	2,6
Verkehr, Nachrichten	6,4	7,3	5,3	5,6
Produktionsorientierte Dienstleistungen.	10,2	11,9	5,2	4,8
Produktionsorientierte Dienstleistungen	24,2	16,4	9,1	7,1
Sonstige Dienstleistungen	4,0	6,5	3,5	2,9

Datenbasis: Mikrozensus 1997, eigene Berechnungen.

Selbstständige aus Industriestaaten sind im Vergleich zu deutschen Selbstständigen in deutlich höheren Teilen in den öffentlichen und sozialen sowie den sonstigen Dienstleistungen vertreten. Selbstständige aus den Anwerbestaaten weisen dagegen ein völlig anderes Branchenprofil auf. Sie konzentrieren sich in hohem Maße im Gastgewerbe (41,9 Prozent) und im Handel (21,7 Prozent), in den anderen Bereichen sind sie dagegen unterrepräsentiert. Dementsprechend unterscheiden sie sich auch deutlich von den abhängig

Beschäftigten aus Anwerbeländern, von denen nur 6,5 Prozent im Gastgewerbe und 9,4 Prozent im Handel beschäftigt sind, aber 48,8 Prozent im verarbeitenden Gewerbe. Türkische Selbstständige weisen ebenfalls eine hohe Konzentrationen in den beiden Bereichen auf, allerdings ist ihr Gewicht im Vergleich zu Selbstständigen aus Anwerbeländern im Handel größer (36,1 Prozent) als im Gastgewerbe (23,2 Prozent). Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Branchenstruktur von Selbstständigen und abhängig Beschäftigten deutlich unterscheiden. Insbesondere Immigrantinnen und Immigranten aus Anwerbeländern konzentrieren sich im Gastgewerbe und dem Handel.

2.3 Nettoeinkommen³

Deutsche Selbstständige sind in der untersten Einkommensklasse (bis 1.400 DM) stärker vertreten (9,7 Prozent) als abhängig Beschäftigte (6,0 Prozent). Dennoch konzentrieren sie sich in weit höherem Maße in den oberen Einkommensbereichen als abhängig Beschäftigte. Ein Nettoeinkommen über 6.000 DM beziehen 4,9 Prozent der abhängig Beschäftigten aber 21,8 Prozent der Selbstständigen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Selbstständigen aus Industrieländern. Auch sie sind in der untersten Einkommensgruppe überrepräsentiert (10,5 Prozent) im Vergleich zu abhängig Beschäftigten gleicher Herkunft (5,5 Prozent). Gleichzeitig beziehen 19,9 Prozent Selbstständigen aus Industrieländern ein Einkommen über 6.000 DM, bei den abhängig Beschäftigten sind es nur 11,2 Prozent. Entsprechende Tendenzen lassen sich auch bei Selbstständigen aus den Anwerbeländern beobachten. Auch sie sind in der Einkommensgruppe bis 1.400 DM mit 13,8 Prozent stärker vertreten als abhängig Beschäftigte (9,5 Prozent). Während in den drei obersten Einkommensgruppen (über 4.000 DM) nur 3,6 Prozent der abhängig Beschäftigten vertreten sind, überschreitet das Nettoeinkommen von 22,0 Prozent der ausländischen Selbstständigen die 4.000 DM-Schwelle. Ein Einkommen über 6000 DM beziehen immerhin 6,5 Prozent der Selbstständigen, aber nur 0,3 Prozent der abhängig Beschäftigten aus Anwerbeländern. Auch türkische Selbstständige stellen im Hinblick auf die Einkommensstruktur keine Ausnahme dar. Sie sind in der untersten Einkommensgruppe überrepräsentiert und in den oberen Einkommensgruppen stärker vertreten als abhängig Beschäftigte. So beziehen 17,8 Prozent der Selbstständigen ein Einkommen über 4.000 DM aber nur 3,7 Prozent der abhängig Beschäftigten. Somit kann festgehalten werden, dass zwischen den jeweiligen Gruppen von Selbstständigen Niveauunterschiede bestehen, wobei Selbstständige aus

den Anwerbeländern und insbesondere türkische Selbstständige ein Einkommen beziehen, das unter dem von deutschen Selbstständigen liegt. Trotz einer Überrepräsentanz in der untersten Einkommensklasse weisen alle hier betrachteten Gruppen von Selbstständigen eine deutlich positivere Einkommensstruktur auf als abhängig Beschäftigte.

Tabelle 3: Nettoeinkommen von selbstständig und abhängig Beschäftigten, 1997 (in %)

	Deutsche	Industrie- Staaten	Anwerbe- staaten	Türken
Selbstständig Beschäftigte				
bis unter 1400	9,7	10,8	13,8	13,3
1400 – 2199	12,2	13,9	18,5	16,3
2200 – 2999	16,7	17,5	26,9	28,9
3000 – 3999	17,3	17,1	18,8	23,7
4000 – 4999	13,5	12,7	9,9	9,6
5000 – 5999	8,8	8,0	5,6	5,2
6000 und mehr	21,8	19,9	6,5	3,0
Abhängig Beschäftigte				
bis unter 1400	6,0	5,5	9,5	9,4
1400 – 2199	20,9	18,3	30,3	26,2
2200 – 2999	32,7	28,0	38,4	39,0
3000 – 3999	21,4	20,7	18,1	21,6
4000 – 4999	9,4	11,0	2,7	3,1
5000 – 5999	4,6	5,4	0,6	0,4
6000 und mehr	4,9	11,2	0,3	0,2

Datenbasis: Mikrozensus 1997, eigene Berechnungen.

2.4 Multivariate Analyse

Tabelle 4: Profilunterschiede zwischen selbständig und abhängig Beschäftigten aus Anwerbestaaten

Variablen	Koeffizient b	
Staatsangehörigkeit: Griechenland	,683**	(,200)
Italien	,280	(,176)
Ex-Jugoslawien	-,554**	(,201)
Portugal und Spanien	-,787*	(,337)
Branche: Baugewerbe	1,738***	(,266)
Handel	2,849***	(,234)
Gastgewerbe	4,070***	(,237)
Verkehr und Nachrichten	1,832***	(,312)
Produktionsnahe Dienstleistungen	1,970***	(,319)
Öffentliche u. soziale Dienstleistungen	-0,145	(,517)
Sonstige Dienstleistungen	2,825***	(,303)
Alter	,027***	(,008)
Weiblich	-,382*	(,178)
Verheiratet	,044	(,188)
Hauptschule	,328	(,229)
Realschule	,528	(,280)
Fachhochschul-/Hochschulreife	1,370***	(,282)
Einwanderung: 1981-1990	,919***	(,262)
1971-1980	1,181***	(,251)
Vor 1971	0,941***	(,275)
In Deutschland geboren	0,708*	(,318)
Einkommen: 2200 bis unter 3000 DM	,281	(,174)
3000 bis unter 4000 DM	,630**	(,204)
4000 bis unter 5000 DM	1,575***	(,286)
5000 bis unter 6000 DM	2,206***	(,414)
6000 DM und mehr	2,931***	(,433)
Konstante	3,126	
Pseudo r ²	0,31	
Signifikanz	,000	
N=	5371	

* Signifikanz auf 5 Prozent Niveau; ** Signifikanz auf 1 Prozent Niveau; *** Signifikanz auf 0,1 Prozent Niveau.

Referenzkategorien: Türken; Produzierendes Gewerbe; männlich; nicht verheiratet; ohne Schulabschluss, Einwanderung: 1990-1997, Einkommen: unter 2200 DM.

Datenbasis: Mikrozensus 1997, eigene Berechnungen.

In der Bewertung selbstständiger Beschäftigung unter dem Aspekt der strukturellen Integration spielt das Einkommen eine bedeutende Rolle. Mittels einer logistischen Regression soll untersucht werden, ob sich bei Immigrantinnen und Immigranten aus den ehemaligen Anwerbestaaten die günstigere Einkommensstruktur der Selbstständigen im Vergleich zu abhängig Beschäftigten auch bei Kontrolle verschiedener Einflussfaktoren bestätigt.⁴

Die logistische Regression belegt, dass es sich bei einem griechischen und italienischen Erwerbstätigen eher um einen Selbstständigen handelt als bei Türken. Ferner steigt mit dem Alter die Wahrscheinlichkeit einer selbstständigen Beschäftigung. Außerdem lässt sich erkennen, dass es sich bei Selbstständigen eher um Männer als Frauen handelt. Selbstständige konzentrieren sich vor allem im Gastgewerbe und (Einzel-) Handel. Mit einem höheren Schulabschluss steigt die Wahrscheinlichkeit einer selbstständigen Beschäftigung.

Die günstigere Einkommensstruktur der Selbstständigen bestätigt sich auch bei Kontrolle von Wirtschaftszweig, Alter, Einwanderungszeitpunkt und schulischer Bildung: Je höher das Einkommen, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um einen selbstständig Beschäftigten handelt. So ist bei einem Einkommen zwischen 4000 und 5000 DM die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um einen Selbstständigen handelt, fast 5-fach höher (odds ratio: 4,83) als bei einem Einkommen unter 2200 DM.

3. Integration oder Marginalisierung?

Selbstständige aus den Anwerbestaaten nehmen im Vergleich der Gruppen die schlechteste Position ein. Sie weisen die ungünstigste Bildungsstruktur auf und sind damit zusammenhängend seltener im Bereich produktionsorientierter Dienstleistungen aktiv. Selbstständige dieser Gruppe finden sich häufig im besonders arbeitsintensiven Gastgewerbe und Einzelhandel. Hier konnten Immigrantinnen und Immigranten aus den ehemaligen Anwerbestaaten ihren Wunsch nach einer Selbstständigkeit leichter verwirklichen, da die Anforderungen an Kapital und Qualifikation vergleichsweise gering sind.

Für Selbstständige aus den ehemaligen Anwerbestaaten wurde jedoch ebenfalls deutlich, dass sie sich in den einschlägigen Integrationsdimensionen Bildung und Einkommen positiv von abhängig Beschäftigten absetzen. Gerade beim Einkommen zeigte sich, dass Selbstständige viel häufiger in den oberen Verdienstklassen vertreten sind. Diese Differenzen bleiben auch

bestehen, wenn im Rahmen einer multivariaten Analyse der Einfluss des Wirtschaftszweigs und weiterer Einflussfaktoren kontrolliert wird.

Ob es sich bei den Selbstständigen um Personen handelt, die aus dem Arbeitsmarkt verdrängt wurden, bleibt zwar offen. Allerdings hätte sich im Falle einer Verdrängung vom Arbeitsmarkt bei den Selbstständigen ein durchschnittlich niedrigeres Qualifikationsniveau zeigen müssen, da bei jenen mit dem niedrigsten Qualifikationsniveau der Druck auf dem ersten Arbeitsmarkt am größten ist. Auf Grund der hier gezeigten Unterschiede im Bildungsniveau und auch dem erzielten Einkommen ist davon auszugehen, dass der Weg in die Selbstständigkeit als Integrationsindikator gewertet werden kann.

Anmerkungen

- 1 Griechenland, Italien, Ex-Jugoslawien, Spanien, Portugal, Türkei.
- 2 Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Niederlande, Österreich, Luxemburg, Schweden, USA.
- 3 Im Mikrozensus wird das Bruttoerwerbseinkommen nicht erhoben. Im hier dargestellten Nettoeinkommen ist auch Einkommen aus anderen Einnahmequellen (z.B. Vermietung und Verpachtung) als dem Erwerbseinkommen enthalten.
- 4 Die abhängige Variable ist Beschäftigungsstatus (0=abhängig beschäftigt, 1=selbstständig beschäftigt).

Literatur

Özcan, Veysel 2002: Selbstständigkeit von Ausländern in Deutschland – Integration oder Marginalisierung? Diplomarbeit. Humboldt-Universität Berlin.